

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 6. Juni 1905.

No. 15

Aus Canada.

Am 26. Mai reisten Herr und Frau Gismowski, Eltern des Fr. Casimir, D.S.B., früher von Gilman, Minn., über Winnipeg nach Münster, Sask., um sich auf ihrer in der Nähe des St. Petersklosters liegenden Heimstätte niederzulassen. Zugleich mit ihnen reiste auch Herr Franz Koschmider und Familie, welche aus Indianapolis, Indiana, gekommen waren, um auf ihre Heimstätte bei Annahem zu ziehen.

Herr Chas. Rebermann von Santa Rosa, Californien, kam mit seiner 10 Köpfe starken Familie am 27. Mai in Winnipeg an auf der Reise nach Münster. Nachdem verschiedene Einkäufe hier gemacht worden waren, dampfte die Familie am Montag früh nach ihrem Bestimmungsorte ab, während Herr Rebermann einen Tag später mit einer Car, welche die eingekauften Pferde, Kühe, Hühner und Gerätschaften enthielt, nachfolgte. Herr Rebermann hatte bereits vor zwei Jahren die Kolonie besucht und dort eine halbe Sektion Land gekauft, so wie eine Heimstätte genommen.

Die Canadian Northern wird, wie schon leztthin gemeldet, mit dem 4. Juni einen neuen Fahrplan in Kraft treten lassen. Es werden nicht, wie man erwartet hatte, tägliche Passagierzüge zwischen Winnipeg und Humboldt eingeführt werden. Zukünftig werden die Züge wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag von Winnipeg abfahren, jedoch um ein Uhr Nachmittag, statt wie bisher um 7 Uhr 50 Minuten Morgens. Der Pullman Schlafwagen geht durch bis nach Humboldt, wo der Zug am folgenden Morgen um 8 Uhr ankommt. Von Humboldt westwärts fährt dreimal wöchentlich ein gemischter Zug bis North Battleford. Der neue Zugsdienst wird für Einwanderer, die mit dem Great Northern Schnellzug über St. Paul und Minneapolis nach Winnipeg kommen, bequemer sein als bisher, da sie hier einen Aufenthalt von einigen Stunden haben, um sich Bilette usw. zu verschaffen. Auch diejenigen, die mit der Soo Bahn hier ankommen, können nach am selben Tage weiterreisen. Ferner hat man den Vorteil, daß man zur Tageszeit in

die St. Peters Kolonie kommt, statt wie bisher um zwei Uhr in der Frühe.

Herr Jos. Kronabetter von St. Leo, Minn., der vor einigen Wochen seinen zweiten Besuch in der St. Peters Kolonie machte, kehrte am 26. Mai über Winnipeg zurück. Er erzählte uns, daß ihm die Gegend dieses Mal noch besser gefallen habe, als das letzte Mal. Er fand das Land vorzüglich, besonders in der Umgegend von Leopold. Dort hatte er auch bei P. Weinrad, D.S.B., einen Besuch abgestattet. P. Weinrad hatte bereits am 27. März Weizen auf seiner Heimstätte eingesät. Herr Kronabetter sagt, der Hafer sei allwärts sehr schön gestanden, der Weizen sei jedoch durch den im Frühjahr herrschenden Regenmangel etwas zurückgeblieben. Seiner Ansicht nach gedeiht der Weizen in dem paar ersten Jahren nicht so gut als späterhin, da das Land noch nicht genügend verarbeitet ist. Der dortige Boden ist jedoch vorzüglich für Weizen geeignet. Bei seinem alten Nachbarn Peter Hoffmann sah Herr Kronabetter sehr schöne Gerste und prachtvollen Hafer. Er war überrascht, am Sonntag solche Mengen von Gläubigen in Leopold zu sehen und sagt, die geräumige Kirche dortselbst, die größte in der Kolonie, sei bereits jetzt zu klein, und müsse wohl bald eine Vergrößerung gemacht werden.

Die Leichen der Bergleute Gus u. Charles Kurlin, sind in ihrer Hütte bei Sandon, B.C., aufgefunden worden. Einer der Männer lag mit gespaltenem Schädel auf dem Bett, und der andere, dem der obere Teil des Kopfes abgeschossen war, auf dem Fußboden. Ein Schrotgewehr lag in der Nähe. Es waren nur wenige Anzeichen eines stattgefundenen Kampfes vorhanden und man glaubt, daß ein Bruder den anderen im Schlaf getötet und sich dann selbst erschossen hat.

Lord Grey, der General-Gouverneur Canadas, hatte in einer kürzlichen Konferenz mit einer Methodisten-Delegation in Toronto derselben den vernünftigen Vorschlag gemacht, dem verderblichen Schnapsuff ein Ende zu machen, indem die Schanklokale in

Arbeiter-Clubs umgewandelt werden, wo Bier zum halben Preise verabreicht werde. Dafür erhielt Lord Grey jetzt von der Temperenz Society ein Tadelsvotum.

Für Canada muß es entschieden als ein Zeichen der Prosperität gelten, wenn die Rekrutierungsbeamten über Mangel an Leuten klagen. Nicht nur wird es der Verittenen Polizei schwer die nötigen Mannschaften zu finden, auch in den Regimentern des industriellen Ostens zeigen sich dieselben Erscheinungen. Die Dragoner zu Toronto, welche regelmäßig in Bestand von 250 Mann haben sollten, haben nur 100 Mann, obwohl jetzt besondere Vergünstigungen gewährt werden und ein Mann sich nur auf drei Jahre verpflichten braucht. Ein Soldat erhält außer freier Verpflegung 50c Löhnung pro Tag und 7c extra bei guter Führung.

J. W. Shera, Fort Saskatchewan, Alta., Mitglied der Legislatur, erhielt vom Kommissär der öffentlichen Arbeiten, Herrn Bulhea, die Mitteilung, daß die Canadian Northern von der Regierung ermächtigt worden sei, die kombinierte Brücke zu bauen. Die neue Provinz Alberta hat einen Beitrag von \$50,000 zu leisten. Durch den Extrabeitrag sollen die Balken des Brückenbogens verstärkt werden, was nach Ansicht des Herrn Stods notwendig ist, da öfters sehr schwere Dreschmaschinen die Brücke passieren werden.

Die canadische Regierung gedenkt mehr als drei Millionen Dollars zur Verbesserung der Verteidigungswerke von Quebec auszugeben, welches einmal als das amerikanische Gibraltar betrachtet worden. Vor drei Jahren als Oberst Strange, britischer Artillerie-Inspektor, in Canada war, wies er darauf hin, wie unzulänglich die Fortifikationen von Quebec, vom Standpunkt der Neuzeit aus betrachtet, seien, und empfahl u. A. die Errichtung von Forts am südlichen Ufer des St. Lorenz-Stroms, um Kriegsschiffe daran zu verhindern, den Hafen von Quebec zu erreichen. Seither sind Verhandlungen mit der englischen Regierung im Gange gewesen, infolge dessen man nun ein Uebereinkommen erzielte, und zwei Forts zu

Beaumont, neun Meilen östlich von Quebec, am südlichen Ufer gebaut werden.

Die Kelly Milling Co. von Brandon wird eine 2000 Faß Mahlmühle in St. Boniface bauen.

Die Provinzial-Regierung von Ontario wird der Torontoeer Universität Bewilligungen von beinahe \$500,000 für neue Gebäude, darunter ein Hospital, machen.

Die Ausgaben auf der Experimental-Farm in Indian Head beliefen sich auf \$10,802.63 für das vergangene Jahr.

Der Dominion Dampfer Athena kam am 19. Mai in Quebec mit 50 Einwanderern an, welche zurückgewiesen werden, weil in Quebec entdeckt wurde, daß verschiedene Zwischendeck-Passagiere an Trachoma litten.

Der Stadtrat in Edmonton hat den Bau eines Hospitals für ansteckende Krankheiten beschlossen.

J. J. Blak hat 150 Meilen nördlich von White Horse im Klondike ein reichhaltiges Zinnlager entdeckt. Es sind zwei Adern von 3 bez. 5 Fuß Durchmesser. Der Metallgehalt variiert von 28 bis 35 Prozent.

Im Calgary Distrikt wurde fünf Hotels die Lizenz verweigert und fünf anderen wurde drei Monate Zeit gegeben, um vorgeschriebene Verbesserungen an ihren Hotels zu machen.

Aus einer Höhe von sieben Stockwerken fiel am Samstag in Toronto der schottische Arbeiter Henry Linden; er kam mit einem Arm- und einem Beinbruch davon.

Das Eigentum in Innisfail, Alta., wurde dieses Jahr auf \$389,276 geschätzt, eine Zunahme von \$31,929 gegenüber dem letzten Jahr. Für Schutzzwecke ist die Stadt auf \$268,137 und das Land auf \$121,139 geschätzt.

Der canadische Kommissär zu Leeds, England, berichtet, daß der canadische Speck den amerikanischen aus jenem Markte vertreibt und sind die Ausfich-

ten für diesen Handel dort ausgezeichnet.

Die Bevölkerung von Owen Sound Ont., beläuft sich auf 10,186, eine Zunahme von 470 in einem Jahr. Das steuerbare Eigentum beziffert sich auf \$3,834,553, oder auf \$763,495 mehr als im letzten Jahr. Die Stadt ist jetzt groß genug, um sich als City inorporieren zu lassen.

Vor den Assisen hat in Toronto die erste Verurteilung von „Christian Scientists“ (Glaubensheilern) in Canada stattgefunden. Frau Sarah Goodfellow hatte Isabelle Gran, Elisabeth Lee und William Brundette angeklagt, den Tod ihres Sohnes Wallace Goodfellow durch Gesundbetten herbeigeführt zu haben. Die Jury sprach nach dreistündiger Beratung das Schuldig aus.

Die Butterfabrik in Waskivon, Alta., hat jetzt 62 Kunden und in der letzten Woche sind ungefähr 1500 Pfd. Butter fabriziert worden. Wenn genug Ablieferungskannen vorhanden gewesen wären, wäre die Zahl noch höher.

Die Steuerzahler von Medicine Hat haben alle vier Nebengesetze, die ihnen zur Abstimmung vorgelegt wurden, beinahe einstimmig angenommen. Für die Ausdehnung der Gaswerke wurden \$12,000 bewilligt, für die Wasserwerke \$10,000, für die New Edinburgh Anlage \$2000 und für die neue Stadthalle \$30,000.

Vier Fuß Entfernung muß nach dem 1. Dezember 1906 zwischen den Außenseiten der Läufe an schweren Schlitten in Ontario bestehen, laut einem von der Provinzial-Legislatur bestätigten Gesetze. Die einzige Bedingung in den Sache ist, daß das Gesetz keine Kraft haben soll, außer es wird von den Countyräten bestätigt. Der Zweck der Maßregel ist, bessere Straßen im Winter zu schaffen; je breiter die Schlittenspur, desto besser der Weg.

Die zweite Flotte der Hudson's Bay Co., bestehend aus zwölf Schiffen, ist am vorletzten Dienstag von Athabasca Landing, Alta., nach Fort McMurray abgefahren. Der Befehlshaber J. Spencer hat 50 Mann unter sich, und die Ladung besteht aus Borräten für die nördlichen Posten der Gesellschaft. Ein Teil der Fracht ist für die im Norden stationierte berittene Polizei bestimmt.

Als der Rancher Branann neulich nach Hause fuhr, sah er in einer Slough, etwa acht Meilen von Calgary, Alta., eine Leiche schwimmen und benachrichtigte die Polizei. Diese fand in einer Tasche ein Papier mit dem Namen Edwin Forrester, welcher in der Umgebung nicht bekannt ist. Der Körper scheint schon mehrere Monate im Wasser gelegen zu sein. Es wird ein Inquest abgehalten werden.

Ver. Staaten.

Washington. — Repräsentant Tawney von Minnesota, einer der republikanischen Führer im Repräsentantenhaus und Vorsitzender im Komitee für Mittel und Wege, sprach beim Präsidenten vor und erklärte ihm direkt,

daß er den Vorschlag, Material und Schiffe für den Panama-Kanal auf fremden Märkten zu kaufen, nicht billigen könne. Die Aeußerung Tawney's wird insofern für bedeutungsvoll gehalten, da Tawney bisher als ein Befechter der Tarif-Revisions-Idee galt und es scheint somit, als ob sich unter den republikanischen Kongreßmitgliedern eine vollständige Spaltung bezüglich dieser Frage vollzogen habe.

Washington. — Die kühle Witterung sowie starker Regen haben das Wachstum von Getreide und Gemüse während der letzten Tage verhindert. Im Ohio-Tale und Teilen der südlichen und mittleren atlantischen Staaten, hat der „Cutworm“ viel Schaden angerichtet. Von Frostschäden wurden mehr oder weniger betroffen, Teile von Neu-England, das nördliche Ohio sowie die nördlichen Teile der mittleren atlantischen Staaten. Aus Missouri, Oklahoma und Texas wird ein guter Stand des Winterweizens berichtet, auch Sommerweizen macht gute Fortschritte. Der Hafer steht fast allwärts gut. Ausichten auf eine Aepfelernte sind im Allgemeinen nicht die besten.

New York. — Ein Stör, groß genug, um etwa 1000 Menschen zu fütigen, wurde in der Nähe von Sandy Hook gefangen. Der glückliche Fischer war Capitän George H. Meyer. Als Meyer und seine Begleiter ihre Neze einholten, leistete das Riesentier gewaltigen Widerstand. Erst nachdem eine Harpune in das Tier gejagt worden war, konnte dasselbe an Bord gezogen werden.

Manila. — General Leonard Wood hat jetzt die unter dem Befehle Datto Pala's stehende Morobande auf Jolo völlig vernichtet. Die amerikanischen Truppen töteten 100 von der Bande und zerstörten die von ihnen besetzten Forts. Schließlich umzingelten sie den Rest und töteten auch die Dattos und die übrig gebliebenen 24 Mann. Die Verluste der Amerikaner beliefen sich auf 3 Tote und 17 Verwundete. Die vollständige Vernichtung der Bande wird vielleicht die Pacificierung der Insel zur Folge haben.

Port Huron, Mich. — Eine Ueberfischung wurde den Eigentümern des Port Huron Mineral-Badehauses zu teil. Seit einem Monat war die Pumpspe außer Ordnung gewesen, Reparaturen wurden vorgenommen und kürzlich zum ersten Male die Pumpe wieder in Betrieb gesetzt. Aber anstatt Mineralwasser kam Erdöl zum Vorschein und es wird behauptet, daß die Flüssigkeit 90 Prozent Rohöl enthalte. Merkwürdigerweise hatte man in der Mineralquelle noch nie vorher Spuren von Del entdeckt. Die Sache wird jetzt genauer untersucht werden und es herrscht infolge der gemachten Entdeckung riesige Aufregung.

Denison, Tex. — In Sterrett, T., 15 Meilen von hier, soll Bob Whitehead eine alte Frau namens Terrell sowie deren Sohn Robert erschossen und des letzteren Frau schwer verwundet haben. Whitehead selbst liegt dem Tode nahe. Eine alte Familienscheide war die Ursache.

Albert Nenzel,
Münster,

Establiert 1903.

Vor. J. Lindberg,
Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG,

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen

Groceries, Mehl, Futtermittel, Heu, Samengetreide und Kartoffel, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Pflüge, Eggen, Disten, Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Waterloo Dreschmaschinen, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Wir bauen Häuser und Scheunen für neue Ansiedler.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand, und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet, und ihnen der beste Rat erteilt.

Postämter in unseren Stores.

Nenzel & Lindberg.

Die besten Ländereien

in der

St. Peters-Kolonie.

Wir haben bereits vor 2½ Jahren

100,000 Acres des allerbesten Landes

im westlichen Teile der Kolonie ausgeücht und haben dieselben

für deutsche Katholiken reserviert.

Wir verkaufen dieses Land billig und zu sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen.

Wer noch die Auswahl haben will, bevor die besten Stücke von Käufern genommen werden, die sich mit Eröffnung des neuen Passagierdienstes auf der C. N. R. einstellen werden, wende sich sogleich an uns.

German-American Land Co., Ltd.

St. Germain Str. St. Cloud, Minn.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Mont., Mittw., Freitag.	Weilen von Winnipeg	Corrigiert bis 4. Juni 1905.	Fahrpreis von Humboldt	Mont., Mittw., Freitag.
1.15 nachm.	00	ab Winnipeg an	.....	3.40 nachm.
8.55 "	178	ab Dauphin ab	.....	6.50 vorm.
12.49 nachts	279	ab Ramsad ab	.....	12.40 nachts
6.44 vorm.	399	..... Watson ab	— .90	*6.38 nachm.
7.04 "	405	..... Engelsfeld ab	— .70	*6.16 "
7.25 "	413	..... St. Gregor ab	— .45	*5.55 "
7.45 "	420	..... Münster ab	— .15	*5.35 "
8.00 "	426	an Humboldt ab	.....	*5.20 "
8.35 "	436	ab Humboldt an	.....	4.45 "
9.25 "	436	..... Carmel ab	— .40	4.05 "
10.00 "	444	..... Bruno ab	— .65	3.35 "
10.40 "	452	..... Dana ab	— .90	3.05 "
2.15 nachm.	491	..... Warman ab	2.30	11.50 vorm.
8.00 "	573	an North Battleford ab	.....	6.00 "
Dienstag, Donnerstag, Samstag		* Sonntag, Dienstag, Donnerstag.		Montag, Mittwoch, Freitag.

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Ramsad ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor.
2) Warman liegt an der Kreuzung der C. N. R. zwischen Clark's Crossing und Osler. Wer daher von der St. Peters-Kolonie nach Kosthern oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der kaufe sich ein Billet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman jetzt von der einen auf die andere Linie befördert werden.
3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul Emerson oder Winnipeg verkauft.

Das canadische Wetterbureau

Die Wetterprophezeihungen, wie sie täglich in den größeren Telegraphenbureaus und in täglichen Zeitungen über die mutmaßliche Witterung für die nächsten 24 Stunden, sind keineswegs eitle Vermutungen, aufgestellt nach dem Grundsatz, daß man manchmal das Richtige treffen muß, sondern dieselben beruhen auf streng wissenschaftlicher Grundlage, wie Hr. R. F. Stupart, Direktor des Meteorologischen Observatoriums in Toronto, vorige Woche in einer Vorlesung vor dem canadischen Institut daselbst eingehend darlegte. Zum Besten unserer Leser geben wir den Hauptinhalt seiner Auseinandersetzung ausführlich wieder.

Das Observatorium in Toronto steht unter dem Department der Marine und Fischereien in Ottawa, und ist dieses Hauptobservatorium für ganz Canada. Ueber das Land verbreitet sind über 360 Beobachtungsstationen; Leute, welche sich für solche Beobachtungen interessieren, machen dieselben ohne Vergütung, und werden von der Regierung mit den nötigen Instrumenten versehen; an 36 Stationen, die gleichmäßig über die Dominion verteilt sind, erhalten die Beobachter ein kleines Gehalt. Diese müssen aber gewissen Regeln streng nachkommen, die Beobachtungen stets zu bestimmten Stunden ohne Fehl zu machen, und zweimal täglich einen telegraphischen Bericht an die Centraloffice zu senden.

Aus diesen telegraphischen Berichten erfährt die Centraloffice den Barometerstand, die Temperatur, das Wetter Richtung und Velocität des Windes, der Wolken, ob Regenfall etc. Die Toronto Office sendet dann diese Berichte an das Ver. Staaten Bureau in Washington, und letztere läßt der canadischen Office ähnliche Berichte aus 50 bis 60 verschiedenen Landesteilen zukommen. Durch diese Berichte weiß man die Witterungsverhältnisse in ganz Nord-Amerika und daraus läßt sich mit ziemlicher Sicherheit die bevorstehende Witterung für die nächsten 36 bis 48 Stunden bestimmen.

Die seit 1871 in Canada und den Ver. Staaten gemachten Beobachtungen berechneten zu der Schlussfolgerung, daß die periodisch stärker auftretenden Sonnenflecken großen Einfluß auf Stürme und Regenfall haben. Canadische Astronomen sind der Ansicht, daß z. B. der Regenfall im südlichen Ontario von der Zu- und Abnahme der Sonnenflecken abhängt. Je weniger Sonnenflecken, desto mehr Regen. Die Erfahrung der vergangenen drei Jahre hat diese Beobachtung noch bekräftigt.

Das Wetterprophezeihen hat sich mithin in den letzten Jahren zu einer ziemlich genauen Wissenschaft entwickelt; mit dem Wettermachen hat es aber eine andere Bewandnis. Da stehen wir Menschenkinder machtlos da; wir müssen annehmen, was uns der liebe Gott schickt. Von Ihm hängt Wachstum und Gedeihen ab. Wir bliden daher vertrauensvoll zu Ihm auf als zum liebenden Vater, der uns das sendet, was er in seiner unendlichen Weisheit als das Beste zu unserem Wohle erkennt. An seinem Segen ist alles gelegen.

Jagd nach dem Glück.

Dieser Tage wurde in einem Städtchen Westfalens ein neues Warenhaus eröffnet. Lange vor der Eröffnung, die Abends um 6 Uhr vor sich gehen

Great Northern Lumber

Co'y, Limited,

Haupt-Office: Humboldt, Sask.

Zweiggeschäfte in: Münster, Sask. Dana, Sask.
Watson, Sask. Bruno, Sask.
Wadena, Sask. Aberdeen, Sask.

Wir verkaufen alle Arten von Bauholz und Schindeln, sowie alle Arten von Baumaterial, Allgemeinen Waren, Eisenwaren und Möbeln. Wir halten einen großen Vorrat von Bauholz in jedem unserer Geschäfte. Wir verkaufen zu billigen Preisen. Sprechet bei uns vor und vernehmet unsere Preise bevor Ihr bauet, es wird Euch keinen Cent kosten. Gute reelle Behandlung ist unser Wahlspruch und wird unser Bestreben sein. Sprechet bei uns vor!

Great Northern Lumber Co'y, Ltd.,

F. Heidgerken General Manager.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

Humboldt, Sask.

Wir haben in Humboldt einen

Wholesale Liquor Store

eröffnet und verkaufen nur die besten Getränke zu annehmbaren Preisen. Ein großer Vorrat aller der wohlbekanntesten Sorten von Whiskies, Brandies, Weinen, etc, stets an Hand. Wir sind Agenten für „Schlitz“, „Budweiser“ und „Calgary“ Flaschen-Bier. Bestellungen per Post nach auswärts prompt besorgt. Man spreche bei den Verwaltern unserer Zweig-Lumber Yards vor, sehe sich die Liste der Getränke an die wir in Humboldt stets vorrätig halten, und bestelle durch sie.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

F. Heidgerken, Gen'l Manager.

Humboldt, Saskatchewan.

Great Northern Land Company,

Humboldt, Sask.

Wir haben soeben ein Grundeigentums-Geschäft und Allgemeine Land-Office in Humboldt, Sask., eröffnet. Wir kaufen und verkaufen Ländereien zu jeder Zeit. Wollt Ihr Land verkaufen? Wir besorgen es schnellstens für Euch. Wollt Ihr eine Viertel Sektion Land kaufen? Sprecht bei uns vor, wir können Jeden befriedigen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co., die

Schönsten, ausgesuchten Ländereien

in der St. Peters Kolonie. Wir laden Kauflustige und Verkaufslustige ein an uns zu schreiben. Auch sind wir Agenten für die besten Versicherungs-Gesellschaften.

Great Northern Land Company,

F. Heidgerken, Manager.

Humboldt, Saskatchewan.

solte, belagerte eine dichte Menschenmenge das Haus; Männer, Frauen und Kinder harten geduldig auf den Eröffnungsmoment. Der Andrang war so stark, daß ein Polizeiaufgebot Mühe hatte von Zeit zu Zeit für Straßenbahn und Fuhrwerke Platz zu machen. Dem staunenden Fremdling offenbarten große Reklametafeln des Rätsels Lösung: „Der erste Käufer erhält eine Nähmaschine!“ Es ist kurz vor sechs Uhr. Schon hebt die Glocke der nahen Kirchturmuhren an, die sechste Stunde zu verkünden, die Erregung der Menge wächst ins Ungeahnte, da drängt sich ein kleiner barhäuptiger Herr, elegant gekleidet, durch die Menge: „Bitte Platz machen, es geht gleich los!“ Willig läßt man ihn durch und drängt ihm nach, denn man vermutet in ihm einen Angestellten des Warenhauses, der beauftragt ist, das

Gatter zu öffnen, zumal er einen großen Schlüssel in der Hand hält. Just in dem Moment, in dem er vor der Pforte anlangt, tut sich diese auf, und triumphierend schreitet der Herr als Erster herein, zieht einen bis dahin verborgenen Hut aus der Tasche und nimmt strahlenden Antlitzes die Nähmaschine in Besitz, die ihm gemäß der Ankündigung zusteht.

Atchison, Kans. — Die Washer Grain Co. erhielt von verschiedenen Punkten der Missouri Pacific Eisenbahn im nördlichen Teile des mittleren Kansas die Nachricht, daß nur 75 Prozent einer vollen Weizenernte zu erwarten sei.

Augsburg. — Wie die „Augsburger Postzeitung“ erfährt, soll der Ge-

neral - Minister der Missionen, der im April zur Visitation in Konstantinopel weilte, Frankreich das Protektorat über die Missionsanstalten seines Ordens in der Türkei gekündigt haben.

Wien. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Prag sind in der tschechischen Irrenanstalt Klup Unterschlagungen von über zwei Millionen Kronen entbedt worden. Die Betrügereien sind seit Jahren im Gange gewesen. Aus Reichenberg in Böhmen wird berichtet, daß der Kassierer der tschechischen Vorschusskasse in Planina, Zalozna mit Namen, nach großen Unterschlagungen geflüchtet sei. Die Behörden nehmen an, daß er sich nach Amerika geflüchtet hat.

St. Peter's Bote.

U. J. O. G. D.

Der „St. Peter's Bote“ wird von den Benediktiner-Vätern in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,
341 Selkirk Ave., Winnipeg Man.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- 11. Juni Pfingstsonntag. Ev. Wer mich liebt, hält meine Gebote. Barnabas.
- 12. Juni Pfingstmontag, Johannes.
- 13. Juni. Dienstag. Antonius v. Padua.
- 14. Juni, Mittwoch Quatember Basilius.
- 15. Juni, Donnerstag, Vitus, Crescentia.
- 16. Juni, Freitag Quatember, Benno.
- 17. Juni, Samstag, Quatember Adolph.

Empfehlen den „St. Peter's Bote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

Herr Matt, Redakteur des „Wanderer“ von St. Paul, hat eine Reise nach der alten Heimat angetreten um seine Verwandten zu besuchen und um seinem im Kampf für die gute Sache nicht unerheblich angegriffenen Gesundheit wieder zu stärken. Auch gedenkt er die Gelegenheit zu benutzen und der ewigen Stadt Rom, einen Besuch abzustatten. Der „St. Peter's Bote“ wünscht dem waderen Manne gute Erholung und eine recht angenehme Reise.

Der famose Dr. Bryce, ein Winnipegger Presbyterianergeistlicher dem, wie wir vor einigen Wochen an dieser Stelle berichteten P. McCarthy heimleuchtete wegen seiner verleumderischen Angriffe auf den hochverdienten greisen Missionar, P. Vastanc, hat sich wieder eine Suppe eingebrockt. Diesmal bekommt er es jedoch von ganz anderer Seite. Er hat nämlich vor kurzem im Osten eine Rede gehalten in der er behauptete, die Bevölkerung des Westens, einschließlich der Presbyterianer, sei mit der Schulklausel der Autonomie Bill zufrieden. Ergötzlich ist anzusehen, wie gewisse Blätter, die ihm vorher Wehrauch streuten, nun plötzlich ausfinden, daß er nichts als ein feichter Schwärzer sei, den Niemand beachte!

Es ist merkwürdig, wie besorgt gewisse Zeitungen jetzt für das Wohl Russlands sind. Raum ist die große Seeschlacht geschlagen, in der die Russen das kürzere Ende gezogen, so wird ihnen klar bewiesen, daß es ihre Pflicht sei, Frieden zu schließen, und daß auf diese Weise am besten ihren eigenen Interessen gedient würde. Graf Cassini scheint anderer Ansicht zu sein. Er meint, gerade

jetzt müßten die Russen den Krieg fortsetzen. Wir sind derselben Ansicht. Wenn Rußland jetzt Frieden schließen würde, so wären die von Japan gestellten Bedingungen geradezu unerträglich. Rußland ist noch keineswegs besiegt. Der Kriegsschauplatz ist noch außerhalb seiner Grenzen. Der gewaltige Koloß kann den Krieg noch viele Jahre fortsetzen ohne erschöpft zu werden. Mit Japan dagegen steht es ganz anders, so daß eine baldige Beendigung notwendig ist, um Japan vor der vollständigen Erschöpfung zu bewahren. Wenn die russischen Oberleiter wissen, was ihnen nützlich ist, so werden sie suchen, die Taktik des Feldzuges gegen Napoleon den Ersten zu wiederholen. Beständiger Rückzug der Russen, wenn nötig Tausende von Meilen weit nach Sibirien hinein, würde den nachfolgenden Japanern, die auf diese Weise immer weiter von ihren Bezugsquellen sich entfernen würden, unendlich erschweren, während er den Russen erleichtert würde durch Verkürzung der Distanz nach ihren Bezugsquellen. Die Reconcentrationsidee Kuropatkins war gar nicht so übel.

Ueber die Schulfrage ist noch immer nichts Neues zu berichten. Das Parlament ist seit Wochen durch andere Geschäfte so in Anspruch genommen, daß es der Autonomie Bill wenig Aufmerksamkeit zuwenden kann. Dieselbe ist jedoch in ihren einzelnen Teilen so ziemlich in ihre definitive Form gebracht, mit Ausnahme der Schulklausel. Diese wird voraussichtlich bald wieder aufs Tapet kommen. Hoffentlich wird sie dann so amendiert werden, daß keinerlei Gefahr ist, daß die bis jetzt anerkannten Rechte der Minderheit in den neuen Provinzen irgendwie beeinträchtigt werden können. Wie bekannt, ist der gegenwärtige Wortlaut der Klausel derart, daß vielfach gerümpelt wird, ob die Katholiken in solchen Distrikten wo sie die Mehrheit bilden, auf die Dauer in ihren bisherigen Rechten bestätigt bleiben.

Encyclika der Heiligen Vaters über den Unterricht in christlicher Lehre.

(Fortsetzung.)

Daß dem so ist, wird dem Beobachter leicht verständlich. Ueber Gott nämlich, u. das, was wir als seine unendlichen Vollkommenheiten bezeichnen, gibt uns die christliche Weisheit weit besseren Aufschluß als es die Forschung bezüglich der Naturkräfte vermag. Was noch? Sie gebietet uns zugleich, den höchsten Gott selbst durch die Pflicht des Glaubens zu verehren, die dem Geiste obliegt, der Hoffnung welche Sache des Willens, der Liebe welche Sache des Herzens ist, und so stellt sie den ganzen Menschen in den Dienst jenes höchsten Urhebers und Lenkers. Gleichwohl ist es nur die Lehre Jesu Christi allein, welche die hohe und vortreffliche Würde des Menschen erschließt, nämlich, daß er der Sohn des himmlischen Vaters ist, der im Himmel ist, nach seinem Bilde geschaffen und mit ihm ewig und selig leben soll. Aber aus dieser Würde haben und ihrer Kenntnis folgert Christus die Pflicht der Menschen, sich gegenseitig als Brüder zu lieben, hier so zu leben, wie es Kindern des Lichtes geziemt: „nicht im Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafwammern und Unzucht, nicht in Streit und Eifersucht.“ Ebenso befiehlt er

wir sollen all unsere Sorge auf Gott werfen, weil er ja für uns Sorge trägt, er besieht den Dürftigen mitzuteilen, wohlzutun denen, die uns hassen, die ewigen Interessen des Geistes den stüchtigen Gütern dieser Zeit voranzustellen. Damit wir aber nicht alles ins einzelne berühren, wird nicht in der Lehre Christi dem sich zu stolz erhebenden Menschen die Demut des Geistes welche die Quelle wahren Ruhmes ist, angeraten und vorgeschrieben? „Wer..... sich selbst erhebt.....der ist der größte im Himmelreich.“ Aus ihr lernen wir die geistige Klugheit, die uns vor der Klugheit des Fleisches bewahrt; die Gerechtigkeit, durch die wir jedem sein Recht zuerteilen; die Stärke, durch die wir bereit sind, alles zu erdulden und mit aufrechtem Mute für Gott und die ewige Seligkeit zu leiden; die Mäßigkeit endlich, durch die wir entweder die Armut für das Reich Gottes streb gewinnen, ja sogar auch im Kreuze uns noch rühmen, die Schmach für nichts haltend. Es steht also fest, daß vor der christlichen Weisheit nicht nur unser Verstand sein Licht entleitet durch das er die Wahrheit erlangt, sondern auch der Wille seine Glut empfängt, damit wir zu Gott emporgehoben und mit Ihm durch die Übung der Tugend vereint werden.

Weit entfernt allerdings sind wir davon, daraus die Behauptung zu folgern, daß Verlehrtheit des Herzens und Verderbtheit der Sitten nicht mit religiösem Wissen verbunden sein können. O möchte das nicht mehr als zu viel die Erfahrung beweisen! Dennoch behaupten wir, daß, wo der Geist in den dichten Finsternissen der Unwissenheit befangen ist, keineswegs rechter Wille oder gute Sitten sein können. Denn wenn jemand mit offener Augen einherwandelt, so könnte er freilich vom rechten und sichern Wege abirren: wer jedoch an Blindheit leidet, dem steht die Gefahr so gar sicher bevor. — Dazu kommt: Die Verderbtheit der Sitten bietet, wenn nur das Glaubenslicht nicht völlig erloschen ist noch die Hoffnung auf Besserung: wenn beides, Sittenverderbnis und Erlöschen des Glaubens aus Unwissenheit, so wird kaum eine Möglichkeit der Heilung sein, und der Weg zum Verderben steht offen.

Weil demnach aus der Unwissenheit in Religion so viele und so schwere Schäden herkommen, andererseits aber weiß die Notwendigkeit und Nützlichkeit der religiösen Unterweisung so groß ist, denn vergebens würde man die Erfüllung der christlichen Pflichten von einem Menschen hoffen, der sie nicht kennt, so handelt es sich nunmehr um die Untersuchung, wem es zusteht, diese höchst verderbliche Unwissenheit von den Seelen fernzubal-ten und mit einer so notwendigen Kenntnis die Herzen zu durchdringen. — Diese Sache, Ehrw. Brüder, unterliegt keinem Zweifel: Dieses höchst wichtige Amt obliegt allen, welche wie immer Hirten der Seelen sind. Diese sind zweifelsohne nach der Vorschrift Christi gehalten, die ihnen anvertrauten Schäflein zu kennen und zu weiden: dieses Weiden ist aber vor allem: Lehren; so verhiess nämlich Gott durch Jeremias: „Ich will Euch Hirten geben nach meinem Herzen und sie werden Euch mit Weisheit und Lehre weiden. Daher sprach auch der Apostel Paulus: „Nicht zu taufen, hat mich Christus gesandt, sondern zu lehren“, indem er nämlich damit ausdrückte, daß jene, welche gesekt sind in irgend einer Form die Kirche zu regieren, vor allem die Pflicht haben,

die Gläubigen für die heiligen Geheimnisse zu unterweisen.

Beim Lobe dieser Unterweisung des Längeren zu verweilen, und zu zeigen, welcher hohen Wert sie vor Gott hat, halten wir zwar für überflüssig. Gewiß hat das Erbarmen, daß wir den Armen in der Linderung ihrer Bedürfnisse erweisen, großes Lob von Gott. Aber wer wird es leugnen, daß weit größeres der Eifer und die Mühe hat, wodurch wir nicht vergängliche Interessen den Lebenden, sondern den Herzen ewige durch Lehre und Ermahnung verschaffen? Nichts in der Tat Erwünschteres, nichts Angenehmeres könnte Jesu Christo, dem Erretter der Seelen beschehen, der von sich durch Isaias besungen hat: Den Armen das Evangelium zu verkünden, hat er mich gesandt.

Hier jedoch ist es besser, Ehrw. Brüder, das eine zu verfolgen und zu betonen, daß keinem Priester irgend ein wichtigeres Amt obliegt, feiner durch ein engeres Band verpflichtet wird. Denn das im Priester zur Heiligkeit des Lebens die Wissenschaft beigelegt werden solle, wer wird es leugnen? „Die Lippen des Priesters werden die Wissenschaft bewahren.“ — Und wirklich fordert die Kirche diese aufs strengste bei denen, welche zum Priestertum geweiht werden sollen. Wozu dies aber? Weil nämlich das christliche Volk von ihnen die Kenntnis des göttlichen Gesetzes erwartet und Gott sie zur Mitteilung derselben bestimmt hat: „Und das Gesetz werden sie aus seinem Munde holen: weil er in Bote des Herrn der Herrscharen ist.“ Deshalb sagt der Bischof, wo er bei der heiligen Weihe die Kandidaten des Priestertums anredet: Es sei Eure Lehre die geistige Arznei für das Volk Gottes; sie seien unfehlige Mitarbeiter unserer Ordnung; damit sie in seinem Gesetze Tag und Nacht sinnend was sie gelesen haben, glauben, was sie geglaubt haben, lehren.“

Wenn es keinen Priester gibt, von dem dies nicht gilt, was werden wir dann von denen urteilen, welche mit dem Namen und der Gewalt von Seelsorgern (curiones) ausgestattet, das Amt von Seelenführern kraft ihrer Würde und gewissermaßen eines eingegangenen Vertrages versehen? Diese sind in gewissem Sinne den Hirten und Lehrern beizuzählen, welche Christus gegeben hat, damit die Gläubigen nicht mehr Kinder seien, welche hin und her stuten und von jedem Winde der Lehre hin- und hergetrieben werden durch Schalltheit der Menschen, sondern Wahrheit üben in der Liebe und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus.

Darum spricht die heilige Synode von Trient, wo sie von den Seelenhirten handelt, aus, daß dies ihre erste und größte Amtspflicht sei, das christliche Volk zu lehren. Deshalb befiehlt sie ihnen, wenigstens an den Sonn- und größeren Feiertagen über die Religion zum Volke zu predigen, zur Zeit des Advents jedoch und der Quadragesima täglich, oder wenigstens dreimal in der Woche. Und nicht bloß dies: denn sie fügt hinzu, daß die Pfarrer verpflichtet sind, wenigstens an jenen Sonn- und Festtagen persönlich oder durch andere in den Glaubenswahrheiten die Kinder zu unterrichten und sie zum Gehorsame gegen Gott und die Eltern zu unterweisen. Wenn aber die Sakramente zu spenden sind, befiehlt sie, daß die darauf Vorbereitenden über ihre Kraft in leichter und volkstümlicher Sprache belehrt werden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Der hochw'ite Bischof Albert Pascal, O.M.F., apostolischer Vicar von Eastatchewan, ist noch zwölftmonatlicher Abwesenheit von seiner Europa-reise zurückgekehrt. Am 26. Mai passierte er Winnipeg auf der Durchreise nach Prince Albert.

Wie schon früher angekündigt, erteilte der hochw'ite Erzbischof Langevin, O.M.F., von St. Boniface am 28. nach dem um 10 Uhr gehaltenen Hochamte, in der polnischen Hl. Geist-Kirche zu Winnipeg, etwa 90 Personen das hl. Sakrament der Firmung. Am Nachmittag desselben Tages spendete der hochw'ite Oberhirt einer etwa gleich großen Schaar die hl. Firmung in der deutschen St. Josephs-Kirche. Bei beiden Gelegenheiten hielt der Herr Erzbischof Predigten in englischer Sprache.

Eine Anzahl von Kindern empfangen in der deutschen St. Josephs-Kirche zu Winnipeg am 28. Mai während des Hochamtes zum erstenmale den Leib des Herrn.

Der hochw. P. Rudolph Palm, O.S.B., welcher vor elf Monaten nach der alten Heimat in der schönen Rheinpfalz reiste, um in der heimlichen Gemeinde die heilige Primiz zu feiern später aber durch eine schwere Krankheit auf der Rückreise befallen, und gezwungen wurde, den Winter in Europa zuzubringen, langte glücklich am 28. Mai in Winnipeg an. Nach kurzer Rast trat er am Morgen des 31. die Weiterreise nach Münster an, um das Fest Christi Himmelfahrt im St. Peters Kloster feiern zu können. Seine Gesundheit ist nahezu wieder hergestellt.

Am nächsten Sonntag, den 4. Juni, wird der hochw'ite Erzbischof um 1/2 Uhr früh den Grundstein der neuen französischen Herz Jesu - Kirche in Winnipeg legen. Nach dem Hochamte in der St. Marys - Kirche wird er die hl. Firmung erteilen. Dasselbe wird er auch Nachmittags in der Unbefleckten Empfängnis - Kirche tun.

Die Barmherzigen Schwestern lassen an der 11. Straße West in Edmonton, Alta., ein Frauen - Hospital und Waisenhaus errichten. Das 4stöckige Backsteingebäude wird 100 bei 50 Fuß messen und \$45,000 kosten.

Montreal. — Der hochw'ite Bischof Alexander Macdonell, Bischof von Alexandria, Ont., starb am 29. Mai im hiesigen Hotel Dieu im Alter von 72 Jahren. Er wurde am 28. Oktober 1890 als erster Bischof von Alexandria konsekriert. Seit etwa 3 Jahren war er kränzlich. Vor etwa einem Monat verschlimmerte sich sein Zustand, so daß er hier ins Hospital gebracht werden mußte. Der Verstorbene war von Geburt ein Canadier und erblickte das Licht der Welt innerhalb der Grenzen seines zukünftigen Bistums. N.F.B.

Lomira, Wis. — Am 24. Mai wurde durch Generalvicar Schinner der Grundstein für die neue St. Marien - Kirche gelegt. Dasselbe wird ein prachtvolles Gebäude und eine Zierde des hübschen Städtchens werden. Die Dimensionen der neuen Kirche sind 44 bei 114 Fuß; innere Höhe 30 Fuß; Höhe des Turmes 115 Fuß;

die Höhe des Erdgeschosses beträgt 20 Fuß und in demselben werden die Furnaces untergebracht werden. Außerdem bietet das Erdgeschöß genügend Raum für eine große Kapelle. Der Bau ist in gottischem Styl gehalten und wird solide aus Steinen aufgeführt werden.

Superior, Wis. — Aus Rom geht uns unter dem 10. Mai die Nachricht zu, daß seine Heiligkeit Pius der Zehnte auf Vorschlag der Congregation der Propaganda die Errichtung der neuen Diözese Superior in der Erzdiözese Milwaukee genehmigt habe und als ersten Bischof des neuen Sprengels Msgr. August Schinner den gegenwärtigen Generalvicar in Milwaukee ernannt habe.

Petersburg, Nebraska. — Hochw. Paul Moser, Sohn von Frau Carolina Moser von hier, und Nefte des hochw'iten Erzbischofs Sebastian G. Mechner von Milwaukee, Wis., erhielt im Kenrick - Seminar zu St. Louis die niederen Weihen, sowie das Subdiakonat und Diakonat und wird am 10. Juni zum Priester geweiht werden. Am 18. Juni wird der Neoprebyter dann in der St. Bonaventura-Kirche zu Raville, Boone County, Nebr., seiner Heimat - Gemeinde, seine Primiz feiern. Er wird in der Diözese Omaha als Priestertätigkeit sein.

Rochester, N. Y. — Unter entsprechender Feierlichkeit ist am 24. Mai der Generalvicar Thomas F. Hider zum Coadjutor - Bischof von Rochester consecriert worden. Die Feier fand in der St. Patricks - Kathedrale statt.

Philadelpia. — Die Statue der Mutter Gottes in der hiesigen St. Malachias - Kirche, 11. oberhalb Marketstraße, wurde feierlich gekrönt. Die Krone ist aus reinem Gold getrieben und reich mit edeln Steinen besetzt. Das Gold zu der Krone wurde von den Mitgliedern der Gemeinde in Gestalt von Schmuckstücken geschenkt. Viele der Gegenstände waren den Gekrönten der Erinnerung wegen teuer.

Die Krönung der Statue hinsichtlich des Gedenktages der Marien - Sohlität der Gemeinde. Die Statue, welche mit der Krone geschmückt wurde, war der Gemeinde von dem inzwischen verstorbenen Conrector des Heiligen Henry Park geschenkt worden, der sie durch den Bildhauer Gazzari in Rom hatte anfertigen lassen.

Kiisten, Moan. — Sein erstes hl. Meßopfer feierte am 21. Mai dahier der hochw. R. Wilhelm Reanot. O.S.A. Derselbe studierte anfänglich in Villinaer und trat dann in Amerika in den Benediktinerorden zu Belmont N. C. in Nordamerika ein, wo sein Bruder, Rev. R. Ulrich Reanot, O.S.A. bereits seit zwölf Jahren als geistlicher Professor wirkte. Nun kehren sie, der eine nach 9, der andere nach 22 Jahren auf kurze Zeit in die Heimat zurück, um ihre beiden noch lebenden Eltern zum letztenmal zu sehen und nun ihnen Abschied zu nehmen für immer auf dieser Erde.

St. Josephs - Kloster, Oestrich. — Der hochw. P. Alexander Kerner, O.S.A. wurde zum Abte des Klosters St. Josephs gewählt. Er ist am 4. Oktober 1850 in Mährisch - Währen geboren. Er wurde im Jahre 1886 zum

Priester geweiht. Als Kirchen - Patronatsverwalter hatte er schon bisher eine wichtige Stellung im Stift inne; Nach dem am 15. Februar erfolgten Tode des Abtes Leonhard Achleitner wurde er zum einem der drei Stifts-Verwaltungstalente voraus. Er hat Abte geht der Ruf eines bedeutenden Administratoren bestellt. Dem neuen sich auch auf naturwissenschaftlichem Gebiete einen Namen gemacht, und zwar auf dem Gebiete der Fliegenforschung. Einige Gattungen Fliegen tragen seinen Namen. Das Stift zählt derzeit 103 Mitglieder.

Deutschland und der canadische Tarif.

Wie aus Berlin berichtet wird, beabsichtigt die deutsche Regierung bei den kommenden Tarif-Verhandlungen mit den Ver. Staaten auch die Frage zu regeln, wie canadischer Weizen und canadisches Weizenmehl einem höheren Zoll unterworfen werden können, wenn sie über Amerika transportiert werden, nachdem das Handelsabkommen mit Canada abgeschlossen ist. Die handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Canada führten bekanntlich vor rund zwei Jahren zu einem regelrechten Zollkriege. Auf Veranlassung der deutschen Regierung waren von den obersten Landes Zollbehörden Anordnungen getroffen, um zu verhindern, daß Getreide canadischen Ursprungs von Häfen der Ver. Staaten aus unter Verheimlichung seiner Herkunft zu den Sägen des Vertragstarifs eingeführt würde. Schon früher war aus den Kreisen des Berliner Getreidehandels die New Yorker Getreide-Börse ersucht worden, der Vermischung von Getreide aus dem Gebiete der Union mit canadischem Getreide entgegenzutreten. Die Anordnungen der Zollbehörden, insbesondere die der General - Zolldirektion in Hamburg riefen in Canada große Erregung hervor. Das Vorgehen Deutschlands war dadurch veranlaßt worden, daß Canada unter dem Impuls der imperialistischen Agitation den englischen Waren Vorzugszölle vor den ausländischen gewährte. Hierauf brachte Deutschland für die canadischen Waren den Generaltarif in Anwendung, worauf Canada mit Zuschlagszöllen antwortete. Seitdem sind die Handelsbeziehungen in statu quo geblieben. Die Hoffnung, daß bei den Tarifverhandlungen mit den Ver. Staaten auch jene „canadische Frage“ zu Gunsten Deutschlands geregelt werden könnte, ruht nun nach der Ansicht der Gutunterrichteten auf sehr schwachen Füßen.

Stockholm. — König Oskar hat nach Genesung von seiner Krankheit, während welcher Kronprinz Gustav ihn vertreten hatte, die Regierung wieder übernommen.

P. M. Britz,
Feuer-Versicherung. Commissär.
Muenster, Sask.
Geimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfalen Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der German American Land Co. und der Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co. Ländereien sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelder für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt.
Referenz: Hochw. P. Alfred, D. S. B.
Herr Jos. Kopp, Muenster.

Gute Zugochsen.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigsten Preisen zu verkaufen...
Joseph Kopp,
Muenster, Sask.

The Canada Territories Corporation Ltd.,
Gelder zu verleihen
auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.
Vorzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.
Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft.
Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.
Office über der Bank of British North America.
Rosthern, N. W. T.

General Store bei Watson.
Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Jos. Hufnagel,
Watson, Sask.

General Store.
Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen; Unterkleidern, Schuhen, u. s. w. sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Hackelmaschinen, Wagen u. s. w.
Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk, u. s. w.
Prompte und reelle Bedienung zugesichert.
Arnold Dank = = **Annaheim, Sask.**

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, gen. Rasenschneider, Sämaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Toget, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Seine unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Zion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Pöglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of our Lady of Zion,

PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters-Colonie.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., = Rosthern.

Korrespondenzen.

Münster, Sask., 27. Mai. — Seit dem 10. Mai hatte sich kein Frost eingestellt, bis zum 25. Mai, an welchem Tage das Thermometer auf 24 Grad fiel. Weizen und Hafer wurden nicht beschädigt, bloß die Gerste hat etwas gelitten. Auch zarte Krautseelinge wurden durch den Reif gezwidelt. Obgleich wir uns seit dem 10. d. s. einer recht angenehmen und warmen Witterung erfreuten, so hat seit den letzten drei Tagen ein kalter Nordwind geblasen. Es ist das erste Mal in unserer Erinnerung, daß für eine so lange Zeit der Nordwind anhält. Gewöhnlich weht er nur einen halben Tag und dann nicht stark. Das Getreide ist etwa drei Zoll hoch, das Gras liefert bereits kräftige Nahrung für das Vieh und die Pappel- und Weidenbäume treiben Blätter.

Im „Nordstern“ von St. Cloud, Minn., war in der Ausgabe vom 11. Mai Folgendes zu lesen: „Melrose, Minn. — Wilhelm Thera, welcher vor einigen Wochen nach Saskatchewan, Canada, gereist war, um eine Heimstätte aufzunehmen, ist letzten Samstag unverrichteter Dinge wieder nach Melrose zurückgekehrt, weil es ihm in Canada wegen der im April dort liegenden Schneemasse und der starken Nachfröste nicht zusagte.“ Wir wären begierig zu erfahren, welchen Teil von Saskatchewan Herr Thera besuchte, oder ob er überhaupt in diesem Distrikte von Canada war. In Saskatchewan war im April überhaupt kein Schnee mehr, war den ganzen Winter kaum genug Schnee, um eine ordentliche Schlittenbahn zu bilden, und im März hatten manche Ansiedler in der St. Peters Kolonie schon gesät. Vielleicht hatte sich Herr Thera auf seiner Reise verirrt und ist in die Nähe des Nordpols geraten, oder mollte er seinen Freunden in Minnesota einen Bären aufbinden. Was die Kräfte hier im April anbetrifft, so gehen wir ein, daß solche vorherrschen, aber auch von Minnesota las man in der Zeitung, daß manche Farmer dort genötigt waren, ihr Getreide überzuläufen, da dasselbe vom Frost im April vernichtet wurde.

Herr Mike Schmidt ist soeben daran, sein Hotel auf seine nahe der Siding gekauften Lotten zuübersehen. Es heißt, daß Herr L. Strikel seinen Store an die Great Northern Lumber Co. ausverkauft habe.

Herr G. Schaeffer von Humboldt teilte uns mit, daß die Regierung ihm Nachricht geschickt habe, daß bis zum 4. Juni die Post viermal die Woche auf der neuen Bahn nach unserer Kolonie befördert werden soll.

Die Grand Trunk Pacific Eisenbahn hat gegenwärtig Vermesser an der Arbeit, die ihre neue Linie von Winnipeg nach dem Westen vermisst. Auch die Canadian Pacific Eisenbahn die eine Aweiastlinie von Shebo nach Saskatoon bauen will, hat ihre Vermesser ausgesandt. Die Vermessung der Canadian Pacific läuft uncaefähr 15 Meilen südlich von Münster vor, und die der Grand Trunk Pacific uncaefähr 20 Meilen. Die Vermesser der Canadian Northern Eisenbahn sind gegenwärtig ebenfalls beschäftigt eine Aweiastlinie zu vermissten zwischen Humboldt und Moffort, um ihre nördliche und südliche Linien zu verbinden.

Letzten Sonntag wurde in unserer Gemeinde ein Jungfrauen = Verein

gegründet unter der hl. Rosa als Schutzpatronin. Als Präsidentin wurde gewählt Fr. Lena Rosmann, als Sekretärin Fr. Rosa Bonas und als Schatzmeisterin Fr. Rufina Mayer.

Am 24. d. s., am Feste Mariä Heflerin der Christen, empfingen die Herren Hugo Schwaiger und Josef Wolf aus der Hand des hochw. P. Priors das Kleid des hl. Benedikt und wurden ins Noviziat aufgenommen. Herr Schwaiger erhielt als Ordensnamen Fr. Maurus und Herr Wolf Fr. Placidus. Auch legte Bruder Alois Gleißner bei derselben Gelegenheit die einfache Profess ab.

Annaheim, Sask., Mai 1905. — Es wird vielfach gelaagt, daß es in der Kolonie an Verdienst fehle. Diese Klage mag anderswo eine gerechtfertigte sein. Hier im lustigen St. Anna machen wenigstens die musikalischen Talente keine Geschäfte. Ein Tanz ohne Musik tanzt sich schlecht, mit Musik aber ganz famos, ja, es ist eine wahre Freude, wenn eine gute kunstvolle Musik die Füße von Abends früh bis Morgens früh in Bewegung hält. Daher wird niemand so sehr gesucht, als ein lustiger Musikant. Hast du Fähigkeiten, als solcher aufzutreten, dann verpasse doch diese Gelegenheit doch nicht und betreibe dein Geschäft bei uns in St. Anna. Verdienst du auch nicht viel, so ist dir doch ein Abendbrot sicher und unter günstigen Umständen auch ein Frühstück, was unter den gegenwärtigen Zuständen nicht zu verschmähen ist.

Wie unser Pfarrer mir erzählte, fing am 15. Mai die Schule an. 20 Kinder besuchen die Schule, darunter sind etliche, die trotz weiter Entfernung von der Schule regelmäßig sich einfinden. Herr Robt Winter soll die Anstellung als Lehrer erhalten haben.

Dank der Nachsicht und Einsicht derer, die den Hatcreek Schuldistrikt gründeten, wurde dieser Distrikt aufgehoben und ein neuer gegründet. Der Name dieses Distrikts ist noch nicht bekannt. Hatcreek ist ein wohlklingender Name; warum ihn nicht behalten?

Hochw. P. Dominik hatte wieder Unluck. Als er von Lake Lenore zurückkehrte trat eines seiner Pferde auf einen losen Weidstock und verlor sich derart, daß es für mehrere Wochen nicht dienstfähig sein wird.

Die Herren Dr. Spilster Hore und dessen Bruder haben sich entschlossen, sich in St. Anna niederzulassen. Sie werden in Balde ein Büro eröffnen.

Herr Viktor Maurer hatte das Glück, die Heimstätte neben dem Kirchenland gelegen, zu erhalten. Dieselbe wurde von Herrn Nath. Rudwig von Springfield Minn., in Etich gelassen, da er vorläufig nach Minnesota zu bleiben gedenkt. Herr Maurer hat sein Haus beinahe fertig. Es ist ein geräumiges, zweistöckiges Haus, groß genug um seine Familie bestehend aus 7 Kindern unterzubringen.

Da ich nur selten etwas von mir hören lasse, so möchte es annehmend erscheinen, wenn ich diesen Nachtrag mache: Wie ich verstehe, ist ein regelmäßiger Korrespondent für St. Anna erworben. Wäre es nicht von großem Interesse, sondern noch in Besonderem für unsere Nachkommen, wenn derselbe von Ansiedlern zu Ansiedlern gehen würde und in wahrheitsgetreuen Zügen die Biographie eines

jeden niederschreiben und so dem Bote berichten würde, insoweit dieselbe auf seinen Aufenthalt in unserer Kolonie Bezug hat. Dieses würde besonders für spätere Zeiten von großem Wert sein, ganz abgesehen davon, daß die Außenwelt einen wahren und glaubenswürdigen Bericht über unsere Gegend erhalte, der nicht gemacht wird, um Kapital daraus zu schlagen, sondernder Wahrheit Zeugnis zu geben.

Lake Lenore, Sask., 14. Mai.

Nach dem Gottesdienste beschlossen die Mitglieder der hiesigen Gemeinde, ein Pfarrhaus zu bauen. Man soll sich über diesen Beschluß recht freuen, wenn er einmal ausgeführt ist. Beschließen ist leicht, ausführen, was man beschloffen, ist schon etwas schlimmer. Wenn wir jedoch, wie unser Pfarrer so treffend sagte, wie ein Mann Hand ans Werk legen, so werden wir nicht bloß versprochen haben, sondern auch Wort halten; denn was die Wenigen nicht zu Stande bringen, das wird leicht für die Vielen.

Herr Plumont, Agent der De La-bal Rahm = Separatoren, war in Begleitung des Herrn Arnold Douk von St. Anna bei Herrn Goek, der einen Separator kaufte und sehr dankt zufrieden ist.

Der Stall des Herrn Verscheidt brannte während seiner Abwesenheit nieder. Ein Pferd verlor sein Leben in den Flammen.

Wir alle warten schon längst auf das Erscheinen der Fische. Dieses Jahr scheinen sie sich etwas verspätet zu haben, oder sollten sie ganz ausbleiben, vielleicht geschreckt durch den Empfang, der ihnen letztes Jahr zuteil wurde.

Die Gemahlin des Herrn Dobmeier welche nun schon seit einiger Zeit krank darniederlag, wird wieder als besser gemeldet. Eine baldige Besserung, Frau Dobmeier!

Zum Schluß lieber Bote, wo bleibt denn unser Felshauer von Leopold mit seinen höchst interessanten und originellen Mitteilungen. Befürchten Sie nicht den Verlust von Abonnenten, wenn ein solches Genie seine Dienste verläßt?

Ein Ansiedler.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben schon ein paarmal an den Felshauer geschrieben, mit dem Ersuchen, seine interessanten Mitteilungen fortzusetzen. Er entschuldigt sich aber damit, daß er es als Felshauer jetzt vorteilhafter finde, den Brechpflug zu handhaben, als den Federhalter. Hoffentlich findet er nächsten Winter wieder Zeit, dem „Bote“ zuweilen etwas in die Wandertasche zu stecken.

Benediktiner Statistik.

Dem soeben im Druck erschienenen Schematismus des Benediktinerordens entnimmt die „Amerika“ folgende Notizen: Der Orden, dessen Protektorat Papst Pius der Zehnte in eigener Person übernommen hat, zählt gegenwärtig 155 Klöster mit 5940 Religiosen, unter ihnen 3067 Priester und 676 Profess = Mönche.

An der Spitze des Ordens, welchem zur Zeit ein Kardinal (Baszary von Gran), fünf Erzbischöfe, neun Bischöfe, (darunter Bischof Benzler von Mex, der apostolische Vikar von Südsansibar, Kasian Episk) sowie sieben Äbte „keiner Diözese“ angehören, steht als Primas (seit 1893) der Abt

von St. Anselm in Rom, Hildebrand de Hemptinne, zugleich Abt von Marobous in Belgien, aus der Beuron Congregation.

Die Zahl der regierenden Aebte beträgt 86, deren Aeltester nach der Regierungszeit Dominikus Hönigl, Abt von Seitenstetten in Oesterreich ist; Titularaebte sind es 12, Kathedralprieoren 13, Konventual-(selbständige) Prieoren 28. Von den 14 Congregationen, in welche sich der Orden gliedert, seien hier die Statistiken der deutschen, oesterreichischen und schweizerischen angeführt: Die bayerische Congregation zählt 11 Klöster mit 383 Religiosen (darunter 146 Priester, 11 Kleriker); die Beuroner Congregation 9 Klöster mit 711 Religiosen (abgesehen von den zeitweilig an die Brasilianische Congregation abgegebenen Mitgliedern), unter denen 262 Priester und 59 Kleriker sind; die Congregation für Missionen von St. Ottilien 2 Klöster nebst 10 Missionsstationen in Deutsch-Ostafrika mit 163 Religiosen (33 Priester, 12 Kleriker); die oesterreichische Congregation von der Unbefleckten Empfängnis 11 Klöster mit 647 Religiosen (570 Priester, 48 Kleriker); die oesterreichische Congregation vom hl. Joseph 7 Klöster mit 293 Religiosen (168 Priester, 26 Kleriker); endlich die schweizerische Congregation 5 Klöster mit 355 Religiosen (236 Priester, 20 Kleriker).

Vergleicht man diese Ziffern mit der Statistik vom Jahre 1880, nach welcher damals der Orden 107 Klöster umfaßte mit 2765 Religiosen (darunter 1870 Priester, und 20 Kleriker), so ist ein erfreuliches Wachsen des ältesten Ordens der abendländischen Kirche zu konstatieren, der, wie die zwei ersten dem Schematismus beigegebenen Anhänge nachweisen, auch heutigen Tages noch zum Beispiel in Seelsorge und Schule eine rege Tätigkeit entfaltet. Gehören ja doch zum Orden 757 Pfarren mit 443 Filialkirchen und 1.192.743 Katholiken, in deren Seelsorge sich 919 Regular- und 374 Weltpriester teilen; außerdem leiten die Benediktiner 114 Rekolonien und Gymnasien mit 12.392 Schülern.

Der dritte Anhang des Schematismus enthält eine Zusammenstellung der Nebenzweige des eigentlichen Benediktinerordens, nämlich der sogenannten „weißen“ Benediktiner (Zisterzienser, Trappisten, Kamaldulenser u. s. w.), deren Gesamtzahl (142 Klöster) sich auf 5347 Religiosen beläuft (darunter 1741 Priester und 766 Kleriker). — Der vierte und letzte Anhang behandelt endlich die Nonnen, und zwar zunächst die eigentlichen („schwarzen“) Benediktinerinnen (262 Klöster, 3315 Nonnen).

Rechnet man all diese Ziffern zusammen, so ergibt sich für den gesamten Benediktinerorden die Zahl von 684 Klöstern (297 für die Mönche, 387 für die Nonnen) und rund 22.000 Mitgliedern (11.287 Mönche, darunter 6259 für den Chor, und 10.722 Nonnen).

Europa.

Berlin. — Am 23. und 24. Mai herrschte in Deutschland strenger Frost; die Temperatur fiel bis auf 6 Grad unter den Gefrierpunkt. Das kalte Wetter hat an den Früchten und dem Wein, besonders im Moseldistrikt, großen Schaden angerichtet.

Wiesbaden. — Die deutsche Kaiserin tat einen Fehltritt und stürzte die Treppe hinab, wobei sie leichte Verletzungen an der Stirn davontrug. Infolge des Unfalls mußte die Abreise verschoben werden.

Innsbruck. — Die gesamten Feuerwehren Tirols drohen mit einem Streik. Sie haben nach Innsbruck zu einem allgemeinen Feuerwehr-Kongress Delegaten geschickt, und diese haben erklärt, sie würden, falls ihnen nicht endlich ausreichende Landesunterstützung gewährt werde, die Schläuche niederlegen. Sie wollen sich, so heißt es in der betreffenden Resolution, in Brandfällen lediglich darauf beschränken, bedrohte Menschenleben zu retten, sonst aber brennen zu lassen, was brennen will. Mit Spannung wird erwartet, wie sich die Tiroler Behörden zu dieser gewiß eigenartigen Streikdrohung verhalten werden.

Genf. — Aus Zürich wird gemeldet, daß die mittlere Schweiz von dem schwersten Unwetter seit zwanzig Jahren heimgesucht worden ist. Besonders schwer betroffen wurde das Dorf Ebikon im Schweizer Canton Luzern.

Madrid. — In dem spanischen Städtchen Villamauriqui spielte eine Schaar von etwa 20 Mädchen Prozeßion, als ihnen in einem Hohlweg 8 Stiere, die sich von einer größeren Herde getrennt hatten, entgegenkamen. Die Stiere stürmten auf die Kinder los und verletzten 9 tödlich und 6 schwer.

Madrid. — Die Hauptstadt Spaniens war in den ersten Matlagen ohne Brod, weil die Bäckerstreikten. Und warum streikten sie? Weil einem Bäcker von einem Polizisten übel mitgespielt worden war und die Behörden sich weigerten, den Polizisten zu maßregeln. Der Kriegsminister stellte 300 Militär-Bäcker, um die Ausständigen wenigstens teilweise zu ersetzen, und der Minister des Innern telegraphierte an die Gouverneure und Alcalden in der Umgegend, alles verfügbare Brod nach Madrid zu schicken. Infolge dieser Maßregel war der Streik bald wieder beendet.

Rom. — Die vaticanische Nachschlage-Bibliothek, die Bibliotheca Leonina, die im Jahre 1880 anlässlich der Eröffnung des vaticanischen Archivs ins Leben gerufen wurde, hat auf Grund eines Erfuchens, das ihr Vorstand P. Ehrle an die gelehrten Gesellschaften des Zarenreiches gerichtet hatte, mehr als 1000, darunter recht wertvolle Bände, wissenschaftliche Werke, erhalten. Fast alle wissenschaftlichen Gesellschaften Rußlands haben dem geäußerten Wunsche entsprochen, unter den Stiftern befinden sich auch der heilige Synod, die geistlichen Akademien in Moskau, Kasan und Kiew und andere mehr. Die russische Sammlung ist in solcher Reichhaltigkeit sonst nirgends anzutreffen.

St. Petersburg. — Vom 27. bis 29. Mai fand im fernen Osten eine gewaltige Seeschlacht zwischen den Russen unter Rojestwensky und den Japanern unter Admiral Togo statt. Die Russen wurden geschlagen und wie es scheint, ihre Flotte fast vernichtet. Auch die Japannersollen schwere Verluste erlitten haben, wie

russische Kreuzer berichten, die sich nach Wladivostok durchgeschlagen haben. Ueber das Loos Rojestwensky's weiß man noch nichts sicheres. Nach einem Berichte soll er in der Schlacht umgekommen sein. Die Japaner behaupten ihn verwundet gefangen zu haben. Nach einem anderen Berichte jedoch soll er schwer verwundet in Wladivostok angekommen sein.

Zur Unterhaltung

Zur ersten Kinder-Communion.

O Gotteslieb' im Sakrament, O Lieb', die keine Grenzen kennt, O Lieb', die, eh' sie ging zum Tod, Uns mild noch schuf das Himmelsbrod, Du steigst herab heut' mit den Kleinen Im Liebesbund dich zu vereinen.

Wo ist ein Herz, das je geahnt, Was Gottes Allmacht hat geplant? O Kindlein, daß du kniest hier, Gott ward heut Mensch und Lieb' zu dir,

Weil er als Gottesmensch mit den Seinen Im Sakrament sich will vereinen.

O Lieb' ohn' Anfang und ohn' End, Wo ist der, der dich ganz erkennt? — Unendlich, wie der Himmelsraum Bist du und Wahrheit dünkt uns Traum!

Kann Gott mehr tun, als mit den Seinen Im Erdenthal sich schon vereinen? —

O Manna, Himmels-Untersand In der Verbannung traur'gem Land, Was nie ein Geist je hat erdacht, Das hat zur Wahrheit Gott gemacht, Der mild herabsteigt zu den Reinen, Wenn sie vor Sehnsucht nach ihm weinen. Gustav Rommel.

Das Bild des hl. Joseph.

In der großen und stark bevölkerten Stadt K. hatte M., ein reicher Privatmann, in den Genüssen der Welt ohne Glauben an Gott, den größten Teil seines Lebens zugebracht. Nun er ein Greis geworden, war er einer langwierigen, bössartigen Krankheit verfallen, welche ein sicherer Vorbote seines Todes zu sein schien. Als Katholik war er getauft und erzogen worden. Deshalb suchten eine fromme Gattin sowie ein ehrwürdiger Priester, welchen dieselbe zum Beistande gerufen, den Kranken zur Veröhnung mit Gott durch dem Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altares zu bewegen. Alle ihre Bemühungen waren jedoch bisher gescheitert an dem steinharten Herzen des verstockten Sünders.

Eines Tages kam eine junge, sehr einfach gekleidete Frau und bot ihm ein Bild zum Kaufe an. Sie sagte: Ihr Gatte sei ein Maler, seit Monaten durch Nervenleiden an der Ausübung seiner Kunst verhindert, nur die Not, in welche sie beide geraten, zwingt sie, Herrn M. dies Bild anzubieten, da er ihnen als feiner und wohlhabendster Kunstkenner genannt worden sei. Bei diesen Worten zog sie die Umhüllung vom Bilde. Siehe, der hl. Joseph, der Nährvater Jesu lag auf dem Sterbebette, ihm zur Seiten standen seine jungfräuliche Gattin und

Man gehe zu J. H. LYONS — für — Baumaterial Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Thüren und Rahmen, sowie Rolldings. Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Haser zu verkaufen. Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen. Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

DEERING Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heuröden, Säemaschinen, Eiskren, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräte der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen. Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen. Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verkauft sind. C. L. MAYER, Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North-America. Bezahltes Kapital \$4,866,666 Res. \$1,946,666,66 Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco. Sparkass. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparkass angenommen und werden dafür Zinsen erlaßt vom Tage des Empfanges des Geldes. Nordwest-Zweigen. Kesthern, Duak Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estewan. W. E. Davidson, Direktor.

G. O. Mc Hugh Q. S. B. Advokat und Notary Public Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society. Office über Friesen's Eisenwaren-Laden. Kesthern — Sask.

St. Raphaels Verein, für Einwanderer. Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutler in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.

sein göttlicher Pflegerohn.

M. und seine anwesende Frau — (welch' letztere die Malergattin wohl kannte) waren vom Anblicke des Gemäldes hingerissen. Man war bald des Handels einig und M. ließ das nunmehr erworbene Bild an der Wand vor seinem Bette aufhängen, um recht oft die liebevollen Züge der dargestellten heiligen Persönlichkeiten betrachten zu können. Und wie er öfter und öfter in das brechende Auge des hl. Joseph schaute, so erwachte allmählich und wirkte immer lebendiger die göttliche Gnade im Herzen des Beschauers. Schon am folgenden Tage sprach er zu seiner Gattin: „Ich ahne mein baldiges Scheiden aus diesem Leben. Könnte ich sterben wie der hl. Joseph umgeben von Jesus und Maria!“

Laut schluchzend entgegnete die Gattin: „Empfange, Viktor! reuevollen Herzens die heiligen Sacramente der Buße und des Altars. Dann wird der Tod, welchen die himmlische Vorsehung noch lange von dir fern halten möge, dir leicht werden durch den Beistand der heiligen Familie.“

„Meinst du, Anna?“ begann der Kranke zusehend, „der hl. Joseph kenne keinen Groll. Meinen einzigen Sohn Ferdinand habe ich aus meinem Hause, aus meinem Herzen verbannt nach seiner Verheiratung. Als mir die dürftige Malersfrau das Bild zum Kaufe anbot, kam mir der Gedanke: mein Sohn ist gleichfalls Maler, vielleicht auch in Glend geraten und findet keine Hilfe, keinen Trost bei seinem Vater; ich habe ja seit Jahren seine Briefe ungelesen und unbeantwortet gelassen.“

„Dein Sohn Ferdinand“ versetzte Anna, ihre Tränen trocknend, „lebt seit zwei Wochen mit seiner Fachliebe in der Stadt unter den dürftigsten Umständen; beharrlich weist er jedoch von mir jede Hilfe zurück, weil sie ihm ohne Wissen ohne Liebe des Vaters gereicht würde. Der Preis indes, welchen seine Gattin für das Bild des hl. Joseph von dir empfing, schützt einstweilen ihn und seine Familie von der bitteren Not.“

„Mein Ferdinand hier in dieser Stadt und seine Gattin war bei mir! rief Viktor mit zitternder Stimme, „o Gott!! ich danke dir!“

„Soll ich zu unserem Sohn schiden?“ fragte die Gattin hastig.

„Tue das Anna,“ bat der Gatte, „sage ihm, daß mein Herz nach der Ausöhnung nach ihm verlange, daß ich wünsche seine Frau näher kennen zu lernen. Doch morgen erst mögen sie bei mir erscheinen. Vor allem muß ich mein zerknirshtes Herz dem Erlöser zur Sühne darbringen und eine reuige Beichte und eine Kommunion.“ Mit inniger Andacht empfing Viktor die hl. Sacramente der Buße und des Altars.

Aber wie können wir die Zukunft schildern zwischen Eltern und dem Sohne mit Frau und Kindern! — Tränen in den Augen, bemerkte Viktor: „Deinem mit seltenem Kunstsinne gefertigten Gemälde, lieber Ferdinand verdanke ich meine Ausöhnung mit Gott, mit dir und den Deinen.“

„Sagt das nicht teurer Vater,“ hub Ferdinand an: „nächst Gott danken wir alle diese glückliche Stunde dem hl. Joseph. Seiner schützenden Fürbitte habe ich täglich empfohlen, meine Eltern, meine Frau, meine Kinder, mich selbst und meine schwache Arbeit an dem Bilde.“

Nach wenigen Tagen schied Viktor von dieser Erde. An seinem Sterbebette standen seine Gattin und Ferdinand mit den Seinen. Die letzten

Seufzer des Verbliebenen waren die heiligsten Namen: „Jesus, Maria, Joseph.“

Die Bürgermeisterwahl.

Der alte Bürgermeister von Schnabelbach war gestorben. In vierzehn Tagen sollte die Neuwahl sein. Niemand im Dorf ze; brach sich viel darüber den Kopf. Denn es stand von vorneherein fest, daß der Mudelbauer — der reichste und angesehenste Mann im Ort — gewählt werden würde.

Darüber gistete sich dessen geheimer Widersacher — der Beit Vorderburger — zum Zerspringen. Wenn er denken sollte, daß demnächst beim Schützenfest der Mudl oben an der Tafel sitzen würde..... nein, nein, so was war nicht zum Ausdenken — zum Berrüchtwerden war's. Das durfte und durfte nicht geschehen. Er, der Vorderburger, mußte Bürgermeister werden, und kostete es, was es wollte!..... Aber wie das anfangen?

Offen wenn er als Rivale austrat, das half nichts, obgleich er ein wohlhabender und beliebter Ortsangehöriger war — gegen den Mudl konnte er und kein anderer aufkommen..... Es sei denn eine List!

Er sinnierte und studierte, doch es fiel ihm nichts ein.

Aber halt ja — etwas fiel ihm doch ein — sein Sohn in der Stadt, der Student. Ein vives Bürschlein — d e r mit der richtigen Bauernschlauheit von Haus aus begabt und jetzt mit der Stadtpfiffigkeit dazu, d e r ... möcht' man meinen, müßt' was finden!

Also setzte sich der Vorderburger am Sonntag Nachmittag hin und schrieb seinem Sohn sein Leidwesen und ersuchte ihn um einen Rat und legte ihm einen Zehnmarkschein bei zum besseren Gehirnanstrengen.

Dem flotten Studio war die Beilage interessanter als die Hauptsache. — Er lachte über die väterliche Streberei und gab in seiner burlesken Manier Antwort darauf: das wär' gar nicht so leicht mit dem Bürgermeister werden — da müßt' man jedenfalls ein ganz besonderes Schwein dazu haben.

Lange grübelte der Vorderburger über den Brief und verstand ihn nicht mehr.

Ein ganz besonderes Schwein? ... hm, hm!..... Auf einmal kam's ihm.

Erregt sprang er auf, ging an den Geldkasten, ließ dann in den Hof, ließ einspannen und fuhr in die Stadt. — Als er am Abend wiederkam, hatte er ein Schwein auf dem Wagen, wie Schnabelbach noch keins gesehen. Riesengroß und pumperlfett, freundlich und mollig und rosigweiß — die Leute blieben stehen und schauten ihm bewundernd nach und fragten, woher und wohin damit. Er aber lächelte nur geheimnisvoll, zückte mit den Achseln und sagte nichts, so daß die Neugier wuchs, je weiter er kam.

Beim Ausspannen lief die Kreuzmeierin — die größte Dorfklatschbas sogar zu ihm in den Hof hinein. „Ja, G'vatter,“ sagte sie, „was willst du denn mit der Prachtfau?“

„Gelt,“ antwortete er schmunzelnd, und betrachtete das grunzende Tier, „gelt, das ist ein ganz besonderes Schwein — ja, ja, hoffentlich!“

Er lachte. Dann zog er sie auf die Seite.

„D i r will ich's sagen,“ wisperte er „weil ich weiß, daß Du verschwiegen bist wie 's Grab —“

„O!“ beteuerte sie und trippelte vor Neugier von einem Fuß auf den andern.

„Schau!“ fuhr er fort. „Bürgermeister wenn ich werd' dann schlacht ich am Tag' nach der Wahl die Sau, und wer mich gewählt hat, ist eingeladen dazu!“ — So ließ er sie stehen.

Einen Moment war sie pass, dann rannte sie davon — und noch am selben Abend mußte es das ganze Dorf.

Der Vorderburger merkte gar bald am Grüßen, am Reden, am Respekt, überall, am Freundsichtun; aber er stellte sich, als wüßte er nichts. Seine ganze Liebe und Aufmerksamkeit schien sich auf das Schwein konzentriert zu haben, das täglich dicker und fetter wurde.

Und alles freute sich daran. Mit der und jener Ausred kamen sie in den Stall und labten sich an dem Anblick und hießen es heimlich „Unser Schwein!“ Ja sogar der alte Salperer, der Todfeind vom Bauern, schlich Abends ans Haus, lugte bei den Spalten zu dem Dorfstiebling herein, und wie er weghumpelte lief ihm 's Wasser im Mund zusammen. — So kam der Wahltag.

Er brachte eine große Ueberraschung: Einstimmig wurde der Vorderburger gewählt. Wie der Mudelbauer das erfuhr, war er erst starr vor Erstaunen. Dann warf er den Stuhl im Wirtshaus an die Wand, ging heim und prügelte sein Weib durch, um die Wut los zu werden.

Herr Studiosus Vorderburger aber erhielt am nächsten Tage einen Einschreibebrief, aus dem zu seiner jubelnden Ueberraschung ein Hunderter fiel. „Ich bin Bürgermeister 'wor'n,“ schrieb sein Vater dazu „durch Deinen ausgezeichneten Rat. Du hast vollkommen Recht g'habt: W' ganz besonders 's Schwein muß ma' hab'n!“

Der Studio schüttelte verständnislos den Kopf, zerbrach ihn sich aber nicht weiter über dem Rätsel, sondern warf den hereingeschnittenen Hunderter jauchzend in die Luft und rief:

„Ja, ja, Alter, ein ganz besonders Schwein muß man haben!“

— Mathias Rauchgut war e'ist der beliebteste Schneider in London und zugleich ein eifriger Unterstützer armer Deutscher, die ihn aufsuchten. — Einmal kam ein ziemlich abgerissener Mann zu ihm, stellte sich als deutscher Student vor, der wegen eines Preikampfes habe stehen müssen, und bat ihn um Unterstützung. „Student sind Sie?“ fragte Rauchgut mißtrauisch. „Gewiß, hier sind meine Papiere.“ — „Die brauche ich nicht. Wenn Sie aber Student sind, so müssen Sie Berse machen können.“ — „Das kann ich, geben Sie mir nur einen Gegenstand.“ — „Dann machen Sie mir einen kurzen Vers auf meinen Namen.“ — „Auf Ihren Namen? Sehr einfach: Ihr Name, Herr Rauchgut, wär' ohne r auch gut!“ Rauchgut war über diese Schlagfertigkeit im höchsten Grade entzückt und Geschmeichelt und maß sofort dem Studenten einen neuen Anzug an.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital.... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital.... \$3,000,000
Reserve-Fonds..... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositionen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. A. Hebblewhite, Manager,
Kosthern, N. W. T.

Zu Verkaufen.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Gespann 5 jähriger Zugochsen zu verkaufen.

Nachfragen bei:

Mois Hoshwanter.

Sec. 16. Tp. 41, Rge 26, bei
Leefeld, Sask.

G. G. McCraney

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Kosthern — — Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey
sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Wm. Ritz, Kostherr.

Gegenüber dem Bahnhof.

Geschäfts-Eröffnung

in Engelfeld.

Alles zu den niedrigsten
Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Breker & Nordick.

Arnoldy & Valerius.

Bauschreiner und Contractoren.

Alle Arten von Contracten werden von uns in kürzester Zeit und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Berechnungen auf alle Arten von Contracten.

Pläne und Specificationen angefertigt. Altäre und alle Arten Kirchenmöbeln werden von uns verfertigt.

Man schreibe oder besuche uns.

Arnoldy & Valerius.

Leefeld, Sask.

**Sichere Genesung durch die wund-
aller Kranken } derwirkenden
Exanthematische Heilmittel,**

(auch Baunscheidtsmus genannt)
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse,
Letter-Draher W. C. Leveland, D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Winnipeg Marktbericht.

Weizen, No. 1 Northern.....	90½
Weizen, No. 2 Northern.....	87½
Weizen, No. 3 Northern.....	82
Weizen, No. 4. Extra.....	74½
Hafer, No. 2. weiß.....	39
Hafer, No. 3. weiß.....	37
Gerste, No. 3.....	40
Gerste, No. 4.....	37
Mehl, Patents.....	\$ 2.70
„ Strong Patents.....	2.20
Kartoffeln in Car.....	60
Butter, Dairy.....	16—18
Räse.....	11½—12
Eier, frische.....	13—13½
Rindvieh, tops lebendig.....	3½—4½
Schafe lebendig.....	6
Schweine lebendig.....	5½—6